

Zusammenfassung:

Museen, die Technik-, Handwerks- und Kulturgeschichte in und mit authentischen Orten, Arbeitsplätzen, Maschinen und Werkstätten vermitteln und Konzepte der Praxisvorführung umsetzen, stehen vor der Herausforderung, das bei den Vorführenden vorhandene Wissen und ihre spezifischen Kompetenzen zu dokumentieren und Wissenstransfer möglich zu machen.

Im LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege betrifft diese Problematik insbesondere das LVR-Freilichtmuseum Kommern, das LVR-Freilichtmuseum Lindlar und das LVR-Industriemuseum mit seinen sechs Standorten. Die genannten LVR-Einrichtungen haben in den vergangenen Jahren bereits erste Strategien für einen zukunftssicheren Wissenstransfer entwickelt und teilweise erprobt (siehe **Anlage**), wobei die bisherigen Ansätze noch wenig validiert sind. Die Abteilung Volkskunde des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte hat sich mit der Thematik Wissenstransfer in musealen Kontexten ebenfalls intensiv befasst.

Die innerhalb des LVR-Kulturdezernats vorhandenen Kompetenzen in den Bereichen audiovisueller Dokumentation, wissenschaftlicher Bearbeitung und musealer Praxis können konstruktiv vernetzt werden, um nachhaltige und zukunftsträchtige Strategien für den notwendigen Wissenstransfer zu entwickeln. Hierzu sind zunächst folgende Maßnahmen vorgesehen:

1. Bildung einer internen Arbeitsgruppe, in die jede beteiligte LVR-Einrichtung ein bis zwei Vertreterinnen und Vertreter entsendet.
2. Durchführung eines gemeinsamen Arbeitsworkshops nach den Sommerferien 2018 (Ende August/September) zur Konkretisierung der Problemlage und der Formulierung strategischer Ziele.
3. Konzeption eines Pilotprojektes zur Umsetzung in 2019/2020.
4. Konzeptionierung der Integration des Themas Wissenstransfer und seiner medialen Dokumentation in digitale Strukturen zur Präsentation und Langzeitsicherung. Hierzu kann das von der Abteilung Volkskunde des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte getragene Online-Portal „Alltagskulturen im Rheinland“ als digitale Plattform genutzt werden. Über die entsprechende Aufbereitung von Text-, Bild-, Ton- und Filmdokumenten ist auch die digitale Langzeitsicherung integriert.

Die politische Vertretung wird kontinuierlich über den Sachstand unterrichtet.

Es wird gebeten, die Sachdarstellung gemäß Vorlage 14/2720 zur Kenntnis zu nehmen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/2720:

Wissenstransfer von Arbeitstechniken im Vorführbetrieb (historische Arbeitstechniken) des LVR-Dezernates Kultur und Landschaftliche Kulturpflege

I. Ausgangssituation

In der Sitzung des Kulturausschusses vom 21.02.2018 wurde die Verwaltung beauftragt, Verfahrensvorschläge zu entwickeln, um die handwerklichen Fähigkeiten der insbesondere im LVR-Industriemuseum tätigen, zumeist ehrenamtlich Beschäftigten durch entsprechenden Wissenstransfer zu bewahren. Diese Anregung trifft auf eine in den betroffenen Dienststellen (neben dem LVR-Industriemuseum sind das die LVR-Freilichtmuseen Kommern und Lindlar) sowie im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte bereits laufende Diskussion zur Problematik des Wissenstransfers von Arbeitstechniken im Vorführbetrieb.

Demographischer Wandel, eine spezifische Problematik bei der Gewinnung von Mitarbeitenden und ihrer mittel- bis langfristigen Bindung sowie der wissenschaftliche Anspruch an eine umfassende und für Wissenstransfer geeignete Dokumentation und veränderte Rahmenbedingungen beim Arbeitsschutz bilden unterschiedliche Einflussgrößen für diese Aufgabe.

II. Sachstand

Die betroffenen LVR-Einrichtungen haben in den vergangenen Jahren bereits erste Maßnahmen zur Dokumentation von Wissensbeständen und ihrer Vermittlung entwickelt, teilweise erprobt und umgesetzt. Eine detaillierte Aufstellung der Maßnahmen findet sich in der beigefügten **Anlage**.

Ein wichtiges Ergebnis ist die Bildung von Netzwerken zum Austausch und zum gemeinsamen Vorgehen, beispielsweise im Rahmen der Arbeitsgruppe Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund oder in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Handwerk und Technik im LWL-Freilichtmuseum Hagen. In den Standorten Euskirchen und Solingen des LVR-Industriemuseums wurden unterschiedliche Strategien und Methoden zur Dokumentation (Foto, Text, Interviews mit Mitarbeitenden, Film) erprobt. Aus einer anderen Perspektive hat die Abteilung Volkskunde im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte die Herausforderungen des Wissenstransfers in musealen Vorführbetrieben aufgegriffen. Zum einen liegt mit dem historischen Film- und Fotobestand seit den frühen 1960er Jahren eine wertvolle Sammlung audiovisueller Zeugnisse zu historischen Arbeitstechniken vor, die im Kontext des Wissenstransfers einsetzbar sind. Es sind in den letzten 10 Jahren durch Neubearbeitung des historischen Materials bereits mehrere (Kurz-)Filme entstanden, die von unterschiedlichen Museen (innerhalb wie außerhalb des LVR) ergänzend zu Vorführungen von Arbeitstechniken eingesetzt werden.

Aus dieser Neubearbeitung der alten Filme des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zum Umgang mit den historischen Filmen in Bezug auf aktuelle Fragen des Wissenstransfers entstanden. Dabei hat sich im Austausch und in der Verbindung mit der Arbeit des Kompetenzzentrums Handwerk und Technik im LWL-Freilichtmuseum Hagen eine konstruktive Kooperation entwickelt.

Seit 2014 wurden mehrere Workshops mit den Hagener Kolleginnen und Kollegen durchgeführt sowie ein erstes gemeinsames Pilotprojekt zur filmischen Umsetzung realisiert („Herstellung eines Handbohrers“). Auch im Kontext eines 2017 durch die Regionale Kulturförderung des LVR in Höhe von 14.200 € unterstützten Projektes zum Wissenserhalt und –transfer eines lokalen Museums (Museumssägewerk Zweifall, Stolberg; GFG 125/17) kooperierte das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte: Mit den hier erarbeiteten Kompetenzen konnte u.a. eine filmische Dokumentation der historischen Säge realisiert werden, die in einer Medienstation vor Ort als Ersatz für die Vorführung der Säge sowie zur internen Vermittlung von Wissen um die Funktions- und Arbeitsweise der Säge eingesetzt wird (ab September 2018 im Museum Zweifall zu sehen).

III. Weitere Vorgehensweise

Geplant sind folgende Maßnahmen:

1. Bildung einer internen Arbeitsgruppe, in die jede beteiligte LVR-Einrichtung ein bis zwei Vertreterinnen und Vertreter entsendet.
2. Durchführung eines gemeinsamen Arbeitsworkshops nach den Sommerferien 2018 (Ende August/September) zur Konkretisierung der Problemlage und der Formulierung strategischer Ziele.
3. Konzeption eines Pilotprojektes zur Umsetzung in 2019/2020.
4. Konzeptionierung der Integration des Themas Wissenstransfer und seiner medialen Dokumentation in digitale Strukturen zur Präsentation und Langzeitsicherung. Hierzu kann das von der Abteilung Volkskunde des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte getragene Online-Portal „Alltagskulturen im Rheinland“ als digitale Plattform genutzt werden. Über die entsprechende Aufbereitung von Text-, Bild-, Ton- und Filmdokumenten ist auch die digitale Langzeitsicherung integriert.

Die politische Vertretung wird kontinuierlich über den Sachstand unterrichtet.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die Sachdarstellung gemäß Vorlage 14/2720 wird zur Kenntnis genommen.

In Vertretung

K a r a b a i c

Anlage zu Vorlage 14/2720
**Zusammenstellung Maßnahmen zur Wissensdokumentation und zum
Wissenstransfer in LVR-Museen**
Stand Mai 2018

Einrichtung	Bisherige Praxis und bereits umgesetzte Maßnahmen
LVR-Freilichtmuseum Lindlar	Bisher individuelle und aufwändige Schulungen von Personal in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen oder durch hohes persönliches Engagement von Mitarbeitenden.
LVR-Freilichtmuseum Kommern	Netzwerk und Austausch in der Fachgruppe Freilichtmuseen im Deutschen Museumsbund und im Ausstellungsverband „Arbeit und Leben“ (mit den Freilichtmuseen Kiekeberg, Bad Windsheim, Hessenpark). In diesem Ausstellungsverband wurde die Ausstellung „Handwerken – Vom Wissen zum Werk“ entwickelt, die genau aus der Diskussion um das Nachwuchsproblem und den Wissenstransfer entstanden und zurzeit im LVR-Freilichtmuseum Kommern zu sehen ist. Im Ausstellungskatalog sind u. a. Konzepte zum Wissenstransfer und Beispiele aus Museen dargestellt (u. a. zur Kooperation des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte mit dem LWL-Freilichtmuseum Hagen, s. u.). Die im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte entstandenen Filmdokumentationen zum Handwerk und zu landwirtschaftlicher Arbeit (von denen ein Teil in Kooperation mit dem LVR-Freilichtmuseum Kommern entstanden sind) haben – trotz aller bekannten Einschränkungen – Potential, da sie die Arbeitsschritte und –abläufe recht gut visuell dokumentieren lassen.
LVR-Industriemuseum	<p>Dokumentation der handwerklichen Prozesse im Zusammenhang mit der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsbeschreibungen historischer Maschinen.</p> <p>2009: Einfachste Text/Fotodokumentation durch den Webmeister in Euskirchen vor dessen Verrichtung erstellt.</p> <p>2010/11: Erstellung von einfachsten Betriebsanleitungen von Maschinen, die sich aber nur auf Sicherheitsaspekte beziehen.</p> <p>Seit 2011 entstehen Filme (ehrenamtlicher Filmemacher, Norbert Liedtke) über die historischen Maschinen, veröffentlicht in YouTube-Kanal „Tuchfabrik“. Ziel: enzyklopädischer Überblick über Technik und Funktionsweise von historischen Maschinen (kein Wissenstransfer).</p> <p>Inzwischen sind zwei ausführliche Filme entstanden, die die Arbeitsschritte zur Erstellung einer Webkette und die Einrichtung eines Webstuhls zeigen.</p> <p>Seit 2017 gemeinsame Überlegungen mit dem Textiltechnikum in Rheydt zu Video-Dokumentation von historischem Wissen, um Handreichungen zur Selbsthilfe der Museen zu entwickeln. Die Umsetzung steht z. Zt. noch aus.</p> <p>Für den Standort Solingen ist die Situation anders einzuschätzen, da die Solinger Schneidwarenindustrie nach wie vor ein lebendiger</p>

	<p>Industriezweig ist und die im Museum demonstrierten Verfahren und Techniken zu einem großen Teil zumindest in kleinen Betrieben noch im Einsatz sind. Auch die erforderlichen Fertigkeiten werden im Wesentlichen noch praktiziert. In den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten werden sich die Grundvoraussetzungen kaum ändern.</p> <p>Gleichwohl gibt es daneben auch eine Reihe von aussterbenden Handwerkstechniken, die allerdings seitens des Museums von Anbeginn an in Publikationen, in Filmdokumenten und auch mit Hilfe von Sammlungsbeständen hinreichend dokumentiert wurden.</p> <p>Am 01.01.2017 wurde ein neues Betriebsmodell eingeführt, nach dem nicht mehr für Fremdkunden geschmiedet wird. Diese Entscheidung entstand auch vor dem Hintergrund, dass die heutigen Qualitätsansprüche mit dem vorhandenen Personal, insbesondere im Schmiedebereich, kaum mehr hinreichend erfüllt werden können. Dies heißt jedoch nicht, dass damit die Präsentation der Techniken für die Museumsbesuchenden in irgendeiner Weise eingeschränkt wäre. Auch hier besteht nach dem jetzigen Modell kein akuter Handlungsbedarf. Auf absehbare Zeit werden die erforderlichen Handwerkerinnen und Handwerker noch rekrutiert und angelernt werden können.</p>
LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte	<p>Mit dem Kompetenzzentrum Handwerk und Technik des LWL-Freilichtmuseums Hagen wurden seit 2014 mehrere Workshops und ein Pilotprojektdurchgeführt. Entstanden sind Publikationen, Dokumentationen und filmische Umsetzungen (in dem Kooperationsprojekt wurde das Thema „Herstellung eines Handbohrers“ bearbeitet.</p> <p>2017/18 wurde ein Projekt zur Dokumentation und Wissenstransfer für das Museumssägewerk Zweifall durchgeführt: Entstanden ist u.a. eine filmische Dokumentation der Säge, die vor Ort als Ersatz für die Vorführung der Säge eingesetzt wird (ab Ende September 2018 im Museum Zweifall zu sehen).</p> <p>Entwickelt wird z. Zt. ein Konzept zur Aufnahme von Medien zum Wissenstransfer in das Online-Portal „Alltagskulturen“, als Pilot ist für 2019 die Einstellung der kompletten Dokumentation der Museumssäge Zweifall geplant.</p>